

Das hat die Welt wohl noch nie gehört

ZUG Notenmaterial für diese ungewöhnliche Formation ist noch sehr rar. Fünf Zentralschweizer haben keine Mühe gescheut, selbst Barockwerke eigenhändig zu adaptieren.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Sie sorgen für lauter Premieren, die fünf begnadeten Musiker vom Nexus Reed Quintet. Sie sind eines der wenigen Bläserensembles, die ausschliesslich auf Rohrblatt-Instrumenten spielen - und das auf sehr hohem Niveau. «Europaweit gibt es gerade mal fünf oder sechs professionelle Reed-Quintette», weiss der Hünenberger Nicola Katz, der im Nexus Reed Quintet die Bassklarinette spielt. Da für diese seltene Formation bislang nur wenig Notenliteratur existiert, erarbeitet das Quintett aus der Zentralschweiz oft eigenhändig Partituren für ihre Instrumentenkonstellation. Federführend dabei ist Fagottist Maurus Conte, der neben dem Instrumental- auch ein Kompositionsstudium abgeschlossen hat und somit über das erforderliche Fachwissen verfügt. Eine Partitur beispielsweise in der Besetzung eines klassischen Barockensembles für ein Reed-Quintett zu arrangieren, bedeute viel zeitintensiven Aufwand und Geschick, erklärt Katz.

An ihrem letzten Konzert zum Jahresende hat das Quintett Bachs Goldberg-Variationen in einem Arrangement von Raaf Hakkema interpretiert - die Resonanz war grandios. Ihr diesjähriges Konzert besteht nun aber ausschliesslich aus Arrangement-technischen Eigenleistungen, sprich: Es werden Werke gespielt, die wohl noch nie zuvor von einem Reed-Quintett wiedergegeben wurden. Es dürfte sich also durchaus um Weltpremieren handeln, was Marita Kohler (Oboe), Sandro Blank (Saxofon), Maurus Conte (Fagott), Nicola Katz (Bassklarinette) und Annatina Kull (Klarinette) heute Abend in Chur und darauf am Montagabend in Zug gemeinsam aufführen.

Königinnen und Feen

Unter der Überschrift «Queens and Fairies» haben die fünf jungen Musiker ein majestätisch-feenhaftes Programm mit vier Barockwerken zusammengestellt, zwei davon themenbestimmend:

Arrangieren Altes ganz neu (v. l.): Sandro Blank, Marita Kohler, Nicola Katz, Annatina Kull und Maurus Conte vom Nexus Reed Quintet.

Bild Stefan Kaiser



Von Georg Friedrich Händel (1685-1759) spielen sie «The Arrival of the Queen of Sheba», die berühmte Sinfonie aus dem dritten Akt des Oratoriums «Salomon». Inhaltlich und auch geografisch damit im Zusammenhang steht die Suite aus der Oper «The Fairy Queen» von Henry Purcell (1659-1695). Beide Kompositionen sind in England entstanden und auch dort uraufgeführt worden. Am Konzert bilden sie den Rahmen. Dazwischen erfolgen zwei weitere Schöpfungen des Barocks: die Sonate in F-Dur von Johann Friedrich Fasch (1688-1758) und das Concerto grosso in d-Moll op. 3 No 5 von Georg Friedrich Händel. Stilistisch und zeitlich ist das Konzertprogramm demzufolge durchwegs einheitlich gestaltet.

Spieltechnisch gesehen sei die diesjährige Werkwahl einfacher als die Goldberg-Variationen im letzten Jahr, hält Nicola Katz fest. «Die grosse Heraus-

forderung hier liegt hingegen darin, die Stücke bezüglich der Aufführungspraxis möglichst authentisch wiederzugeben.» Denn die Instrumente eines Reed-Quintetts sind von moderner Bauweise, und von einem Saxofon wusste man im Barock erst recht noch nichts. «Dass Musik aus jener Zeit in dieser Besetzung gut klingt, erfordert gewisse Kompromisse», erklärt der Hünenberger. Doch den fünf Profimusikern wird dies gelingen, sind sie alle doch sowohl in moderner als auch in alter Musik wohlerprobt und sattelfest. «Der Reiz der Barockmusik liegt insbesondere in deren charakteristischen Eigenschaften, deren Affektreichtum und in ihren ausgeprägten Kontrasten», erklärt Nicola Katz. Auch die moderne Musik, welche ebenfalls wesentlicher Bestandteil im Repertoire des Nexus Reed Quintet ist, nehme oft Bezug zu barocken Ausdrucksweisen.

Notenliteratur erweitern

Die fünf Zentralschweizer blicken indes auf ein schaffensreiches neues Jahr voraus. Geplant ist unter anderem die Teilnahme an einem Kammermusikwettbewerb in Paris. Weiter erfolgen ab Herbst einige Uraufführungen von Auftragswerken. Zudem wollen sie das Originalrepertoire ausbauen. Dies ist ohnehin ein dauernder Prozess. Die Notenliteratur für Reed-Quintette soll laufend erweitert werden. Folglich darf man sich auch künftig auf weitere (Welt-)Premieren mit dem Nexus Reed Quintet freuen.

HINWEIS

«Queens and Fairies» - Konzert zum Jahresende mit dem Nexus Reed Quintet am Montag, 30. Dezember, 20 Uhr, in der Institutskapelle Maria Opferung, Zug. Alternative für Kurzentschlossene: Das Programm wird erstmals heute Abend, 20 Uhr, im Loësaal (Loëstrasse 26) in Chur aufgeführt. Der Eintritt ist jeweils frei (Kollekte).

«Es ist eine Herausforderung, diese Musik authentisch wiederzugeben.»

NICOLA KATZ,
BASSKLARINETTIST

Wiener Klassik pur

ZUG Das Collegium Musicum spielt Beethoven und Mozart. Für Letzteren tritt ein Gastso- list mit einer speziellen Version der Klarinette in Erscheinung.

fae. Wie lässt sich ein neues Jahr schöner beginnen als mit Musik? Die ersten zwei, drei Januartage sind üblicherweise voll mit Konzertprogrammen. Allen voran die Wiener Philharmoniker am ersten Vormittag des Jahres. Weit über eine Milliarde Zuschauer empfangen dabei den klingenden Gruss aus Wien. In einem etwas kleineren Rahmen, doch ebenfalls wienerisch - wenn auch auf andere Art - tun dies Mitglieder des Collegium Musicum Zug am kommenden Donnerstag. Mit einem reinen Programm feinsten Wiener Klassik startet ein fünfköpfiges Streichensembel in der Liebfrauenkapelle ins 2014.

Ein Frühwerk Beethovens

Unter der Leitung von Albor Rosenfeld (Violine) spielen Susanna Meierhans (Violine), Alessandro D'Amico (Bratsche) und Anne-Christine Vandewalle (Cello) Ludwig van Beethovens (1770-1827) Serenade op. 8 in D-Dur. Die für Streichtrio arrangierte Komposition mit sechs Sätzen ist 1797 in Wien erschienen, fünf Jahre nach Beethovens Über-

siedlung in die Kaiserstadt. Dieses an ausbalancierten Formen und wohlthuenden Harmonien reiche Werk gehört zu Beethovens bedeutendsten frühen Schöpfungen. Gerahmt von je einem Marschsatz, versprüht es pure Lust und Freude. Dazwischen liegen charmante Adagios, Menuette und gar eine Polonaise.

Als Zweites interpretiert das Ensemble das A-Dur-Klarinettenquintett von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), auch als «Stadler-Quintett» bekannt. Dies, weil Mozart das viersätziges Werk im Jahre 1789 für den damals gefeierten (Basset-)Klarinetten Anton Paul Stadler (1753-1812) geschrieben hat. Stadler selbst hatte dieses Instrument mit der Bezeichnung «Bassetklarinette» entworfen respektive eine existierende Version des Wiener Hofinstrumentenmachers Theodor Lotz erweitert und verbessert. Der Tonumfang der Bassetklarinette ist um vier halbe Töne nach unten erweitert.

Versierter Solist

Für das Mozart-Quintett hat das Collegium Musicum den Klarinetten Bernhard Röthlisberger (Bild) engagieren können. Der vielseitige Musiker ist regelmässig Gastso- list bei bedeutenden europäischen Orchestern, weist prämierte CD-Einspielungen aus und gibt an mehreren namhaften Hochschulen Meisterkurse.

HINWEIS

Neujahrskonzert des Collegium Musicum in der Liebfrauenkapelle Zug am Donnerstag, 2. Januar 2014, 17 Uhr (nur Abendkasse).



Von Hausmann bis Kinderschreck

BAAR Nationale und internationale Grössen treten bald wieder in der Rathus-Schür auf. Und der Lokalkolorit fehlt ebenso wenig.

fae. Mit dem neuen Jahr bricht auch die neue Kultursaison in der Rathus-Schür an. Einmal mehr hat «Haus- herrin» Susanne Zehnder dafür gesorgt, dass die charmante Bühne mit einem breit gestreuten Programm bespielt wird, das für fast jeden Geschmack etwas

bereithält. Einige grössere Anlässe finden dabei im benachbarten Gemein- saal statt. Komödie, Musik - oder beides uniert -, Literatur, Kabarett, Geschichten, Satire, Wissensveranstaltungen oder (Be-)Sinnliches; die Rathus-Schür bleibt ihrem Konzept treu. Dabei empfängt sie gleichsam nationale wie internationale Künstler und Gäste.

Höhepunkte sind unter anderem sicher mal das Neujahrskonzert mit dem Starter Andreas Winkler, der Auftritt des «Hausmanns der Nation» Bänz Friedli oder das aktuelle Programm des sympathischen Satirikers aus den beschaulichen Gefilden am Säntis. Ja, Simon Enzler, wer sonst. Herb Miller wird

das Publikum hingegen mit Jazz der Superlative verwöhnen, und Dominic Deville dürfte mit seinem Programm «Kinderschreck» mit scharfer Zunge eine pädagogische Apokalypse heraufbeschwören. Für den richtigen Beat sorgen indes die Battlefield Band, die Puszt Company oder Heinz de Specht.

Speziell zu erwähnen ist im Übrigen Carlos Martinez, leuchtender Stern am Pantomimenhimmel, der ohne Worte und nur mit Gestik sowie Mimik die Herzen berührt. Mit reichlich Lokalkolorit wartet das «Rathus-Schür-Ping-Pong» auf, eine angeregte Gesprächsrunde mit Urs Perner, Brigitte Moser, Gerda Müller und Maria Greco. Sie diskutieren unter anderem über die Person Heinz Schöch, ein so genanntes Baarer Original, in der Gemeinde wohnhaft von 1971 bis 1981.

Donschtig-Träff und Literatur

Traditionell ist der regelmässig durchgeführte Donschtig-Träff Teil des Programms. Die Veranstaltungen greifen oft Themen aus dem Alltag auf und vermitteln Wissen. Sei es zum passenden Styling, zur Sprache von Haustieren oder zu seelsorgerischen Belangen. Oder sie erzählen Geschichten von Menschen, die Aussergewöhnliches leisten. Ebenfalls organisiert die Baarer Bibliothek wie gewohnt mehrere Veranstaltungen in der Rathus-Schür. Erwartungsgemäss sind diese Anlässe literarischer Natur.

Das ausführliche Programm ist abrufbar auf der Homepage www.baar.ch unter der Rubrik Kultur & Freizeit - Rathus-Schür. Der Vorverkauf für die einzelnen Vorstellungen ist seit 9. Dezember eröffnet (Tel. 041 769 01 43).



Am 23. Januar Gast in der Rathus-Schür: die Battlefield Band.

PD